

Stück seiner abgesprengten Kette nach sich schleifte, in unser Dorf kam und mit toller Wut Tiere und Menschen biß. Das gab eine Not und einen Jammer im ganzen Dorfe, als wenn der Feind eingedrungen wäre. Bei mir und meinem Lorch rannte das wütende Tier so nahe vorüber, daß es beinahe an uns streifte, und nur der raschen Entschlossenheit unseres Großknechts, welcher im Augenblick der Gefahr die Hofthür ins Schloß warf, verdankten wir's, daß der tolle Hund nicht in unser Gehöft eindrang, wo gerade die Kühe aus dem Stalle gelassen waren. Vier Hunde, zwei Ochsen, ein Pferd und ein Schwein sind von dem Tiere gebissen und bereits niedergestochen und tief verscharrt worden. Aber was noch weit schlimmer: auch vier Menschen, darunter zwei Kinder, denen die Bißwunden mit glühendem Eisen ausgebrannt worden sind und die noch lange Zeit in tödlicher Angst leben müssen, ob das Wutgift auch wirklich gänzlich aus ihrem Körper wieder beseitigt werden wird. Häuserweit hörte man die armen Kinder schreien, als ihnen die Wunden ausgebrannt wurden."

"In der fünften Stunde geschah das Unglück?" sprach der Sigrift. "Ei, da wären wir just hier angelangt, wenn die polnische Gräfin nicht dazwischen gekommen wäre. Ihr oder vielmehr der göttlichen Vorsehung haben wir es demnach zu danken, daß wir einer drohenden Lebensgefahr glücklich entgangen sind. Wie überreich bin ich für das Herumführen der polnischen Gräfin belohnt worden! Hundert, nein tausend Thaler sind mir nicht so lieb, als daß keiner von uns von dem tollen Hunde gebissen worden ist."

"Und Heinz sagte noch, daß es dumm wäre, weil wir zu Hause bleiben mußten," bemerkte Clara.

"Ja, oft sieht der Mensch nicht ein, was zu seinem Frieden und Glücke dient," sprach der Maler. "Auch